

Es gibt einen Mangel
an Fischbiomasse ,
nicht an
Fischfangkapazitäten.

Der weltweite Fischkonsum steigt rapide.

- Laut Worldwatch Institute in Washington, sind 2008 159 Millionen Tonnen Fisch gefangen wurden.
 - Anstieg von 1,27 Prozent im Vergleich zum Jahr 2007.
 - Nur 77 Prozent davon verspeist der Mensch direkt,
 - 23 % vor allem als Fischmehl und Fischöl in die Industrie oder Tierfutter. 40 mill.Tonnen
-
- Pro-Kopf-Konsum stark gestiegen
 - Betrag in 1960er Jahren noch jährlich 9,9 Kg.
 - 2009 weltweit 17,1 kg.
 - Europa elf Prozent des tier. Eiweißes über Fisch aufgenommen,
 - Afrika rund 19, in Asien 21 Prozent.
 - Steigende Einkommen und verbesserte Infrastruktur führen laut dem Institut auch in Entw.-ländern zu höherem Fischkonsum.

Wahnsinn Beifangmengen

- EU-Fischereiflotten, die vor Küste des westafrikanischen Staates Senegal fischen, werfen bis zu 90 Prozent des Fanges wieder ins Meer, weil gefangenen Tiere zu klein . Nach Angaben des Television Trust for the Environment (TVE) verkommen die Gewässer vor Senegal zu einer Abfallhalde für tote Fische.
- Für die lokale Bevölkerung bedeute dies eine wirtschaftliche Katastrophe.

Präsident Umweltbundesamtes (UBA) Jochen Flasbarth :

- ein Großteil der europäischen Fangflotte muss stillgelegt werden. Derzeit gebe es bei der Flotte eine Überkapazität von mehr als 40 Prozent,
- Allein für die Nordsee wird geschätzt, dass jährlich mehrere hunderttausend Tonnen wieder über Bord gehen.
- Mehr als 90 % des Nordsee-Kabeljaus werde gefischt, bevor er sich fortpflanzen konnte.
- Ohne fundamentale Neuordnung der weltweiten Fischerei droht 2050 der totale Kollaps der Meeresfischbestände. "Wenn die verschiedenen Schätzungen, die wir erhalten haben, wahr werden, sind die Meeresfische in 40 Jahren verschwunden", so Pavan Sukhdev, Direktor des UNO-Umweltprogrammes UNEP.

Die Überfischung der Meere :

Quelle: Universität York und Marine Conservation Society im Journal "Nature Communications".

"Der Zustand der Fischerei ist schlimmer als sogar die pessimistischsten Schätzungen bisher angenommen haben", so Studienautor Callum Roberts.

-Heute ist Aufwand 500 mal höher, einen Heilbutt zu fischen als zu Beginn der Aufzeichnungen.

-Ein Schellfisch erfordert heute 100-fache Ressourcen,

-andere wie Scholle, Katfisch, Seehecht und Lengfisch 20-fache.

Die Überfischung der Meere hat dazu geführt, dass es heute 17 mal mehr Aufwand an Energie und Ressourcen braucht, um einen Fisch zu fangen, als am Ende des 19. Jahrhunderts.

Aber es geht auch anders!



Somalische Piraterie hat offenbar auch eine gute Seite: Wegen der Überfälle meiden Fisch-Trawler inzwischen die Seegebiete vor Somalia und Kenia. Folge: Fischer aus der Region fangen wieder mehr Fisch - darunter Arten, die längst als verschwunden galten

Über alle Arten hinweg gebe es eine erhebliche Vergrößerung der Bestände, **Fisch ist plötzlich wieder bezahlbar**

Aus Somalia berichten Fischer ebenfalls von immer volleren Netzen.

Auf einem Fischmarkt in der somalischen Hauptstadt Mogadischu erklärten Händler, dass das höhere Angebot zu sinkenden Preisen geführt habe.

Damit könnten wieder mehr Einwohner als bisher Fisch kaufen.